

### Die Natur.

Troß eilt der Glückliche, der Kranke  
Zu dir, du hehres Gotteshaus!  
Begeistert fühlt sich der zum Danke,  
Der haucht der Sehnsucht Wünsche aus.

Wie ruht sich's warm an deinem Herzen!  
Du ringst dich fest um uns're Brust,  
Du tröstest uns in wilden Schmerzen,  
Und lösest Leid in milde Lust.

Du weckst die edelsten Gefühle,  
Erhebst des Dichters Phantasie,  
Rein herrscht in deinem Farbenspiele  
Beseligende Harmonie.

Du spendest tief gesunk'nen Kräften  
Erneuten Strebens frischen Muth;  
Du stärkst zu den Berufsgeschäften,  
Durchströmest uns mit Lebensgluth.

Nur du, Natur, bist die Getreue,  
Du zeigst dich immer gut und rein;  
Du strahlst in Aethers Azurbläue;  
Wohl dem, deß ganze Seele dein!

Drückt mich zu hart die Last der Erde,  
So nimmst du mir die Bürde ab,  
Befreiest mich von der Beschwerde,  
Schenkst Ruhe mir im stillen Grab.

Ich haue fest auf dessen Stärke,  
Deß „Werde!“ dich in's Leben rief;  
Wie groß und hehr sind Gottes Werke!  
Vor ihm beugt sich die Seele tief!